

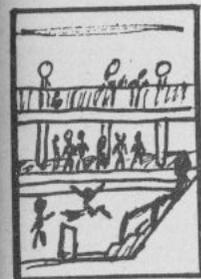
22. Februar 1990

NOUUS

Nummer 6

Eckhorst — Bibliothek
Gymnasiums i. E. Eckhorst)

ekz



AUSRUHEN



MUSIK



ERDKUNDE



SPORT

GYMNASIUM

ECKHORST

Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
2072 Bargteheide

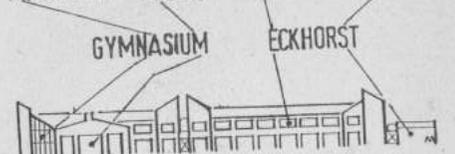
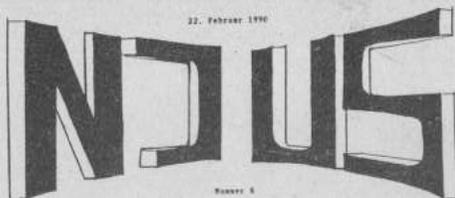
APE 2



940006

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Impressum	2
Terminplan	2
Unsere Schule	3
Musik	
Wir sitzen alle in einem Boot	4
PLAINE PANIC und BOSS BARNES Konzert "Beschämend!"	5
Arbeitsgemeinschaften	5
DDR-Flüchtlingshilfe	6
Ausland/Fremdsprachen	
Englisches Theater	8
Frankreichfahrt	9
Reisetagebuch	10
Naturwissenschaft und Technik	
Physik PLUS	14
Compiuta	
Verkaufe Drucker	16
In eigener Sache	17
Leserbriefe	18
Aus dem Schulalltag	
Das verschwundene Klassenbuch	19
Betrifft: Buslinie 376	20



Impressum

N J U S

Schulzeitung des Gymnasiums i. E. Eckhorst
Bargtheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
Nr. 6 22. Februar 1990

Redaktion:

(Man wende sich mit Artikeln und Wünschen
bitte an die Ansprechpartner mit dem ent-
sprechenden Fachgebiet)
Axel Schönfeld, 3. Sem. (Naturwissensch.)
Georg van Husen, 3. Sem. (Ausland)
Stefanie Witt, 3. Sem.
Sonja Drack, 3. Sem. (Politik/Literatur)
Holger Schönfeld, 10b (Zeichnungen)
Robin Contius, 10b
Annegret Wulf, 1. Sem.
Marc Asmussen, 9a
Reinhard Heer

Redaktionsschluß für Nr. 7: 23.3.90
Nächste Redaktionssitzung:
23.3.90 um 13.20 Uhr in Raum O 20
Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 5:
6.4.90

Die mit vollem Namen gezeichneten Bei-
träge stellen nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion dar.

Das Titelbild zeichnete Marc Asmussen,
9a zum Thema "Gymnasium Eckhorst
(ohne "i. E.")".

Terminplan

(Termine mit * sind neu oder geändert)
Fr., 23.3.90 Ferientag
Sa., 17.3.90 Jugend trainiert für Olympia
in Kiel (Mädchenmannschaft)
Fr., 23.3.90 Redaktionsschluß für Nr. 7
Di., 27.3.90 Geräteturnfest
Fr., 6.4.90 Nr. 7 erscheint
Sa., 7.4.90 - So., 22.4.90 Ferien
Mo., 30.4.90 Ferientag
Fr., 18.5.90 Anmeldung 5. Klassen
Fr., 25.5.90 Ferientag
Fr., 6.7.90 - So., 19.8.90 Ferien

Unsere Schule

Abitur Schuljahr 1989/90

Mit Erreichen des 13. Jahrganges werden
in diesem Schuljahr erstmals Schüler unse-
res Gymnasiums Eckhorst ihr Abitur machen.
Die 36 Schüler haben zunächst in der Woche
vom 26. Februar bis 2. März mit drei Klau-
suren ihr schriftliches Abitur zu absol-
vieren, um dann am 14. und 15. Mai mit dem
mündlichen Abitur ihre letzten Prüfungen
an unserer Schule zu bestehen.

Unsere Abiturienten zeigen heitere Ge-
lassenheit! Die Prüflerler warten gespannt
auf die Genehmigung ihrer Aufgabenvor-
schläge zum schriftlichen Abitur. Das Ge-
heimnis, welche Aufgaben schriftlich zu
bearbeiten sind, wird erst am Prüfungstag
gelüftet, wenn die versiegelten Briefum-
schläge geöffnet werden.

Den Vorsitz bei diesem ersten Abitur
hat Herr Ministerialrat Zank vom "Kultus-
ministerium" in Kiel. Wir wünschen allen
unseren Abiturienten bei ihren Prüfungen
etwas Glück und viel Erfolg.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!
Die Lehrer, mit denen Ihr in den letzten
Schuljahren zusammengearbeitet habt, sit-
zen Euch als Prüfer gegenüber, zugleich
aber stehen sie Euch solidarisch zur Sei-
te. Wir hoffen, gemeinsam das gewünschte
Ziel zu erreichen. Alles Gute!

Kooperation mit dem Kreis- gymnasium am Schulzentrum

Die Schulleiterbeiräte und die Schul-
leitungen beider Bargtheider Gymnasien
haben in den letzten Wochen miteinander
Gespräche geführt, um zurückliegende Irri-
tationen abzubauen und Gemeinsamkeiten für
zukünftige Zusammenarbeit zu finden. Diese
Gespräche waren konstruktiv und für beide
Seiten erfreulich, weil für die Schüler
durch die Kooperation in der Oberstufe das
Angebot verbessert werden kann. Beide Gym-
nasien machen für die Oberstufe zunächst
ihr eigenes Angebot im Leistungskursbe-
reich. In den Fächern, die meist gering
gewählt werden (z. B. Chemie, Musik) wer-
den gegebenenfalls Mischkurse gebildet.
Die Stundenpläne müssen dann aufeinander
abgestimmt werden. Um Schülern für den Weg
zwischen beiden Schulen Zeit zu ersparen,
habe ich beim Kreis Stormarn eine Wegab-
kürzung beantragt (direkter Zugang von der
Ampelkreuzung Eckhorst/B 75). Ich bin zu-
versichtlich, daß sich beide Gymnasien
nicht nur in dieser Beziehung näherkommen.

DDR-Kontakte

Seit dem 9. November 1989 sind die
Grenzen zu unseren Landsleuten in der DDR
weitgehend geöffnet. Kollegen des Gymna-
siums Eckhorst haben durch bereits länger-
fristig bestehende persönliche Bekannt-
schaften (z. B. über Kirchengemeinden nach
Schwerin) Kontakte zwischen Schulen in der
DDR und unserem Gymnasium vermittelt. Auch
Eltern sind diesbezüglich an mich herange-
treten.

Wir freuen uns über diese Entwicklung,
und ich werde das gegenseitige Kennenler-
nen unterstützen. Kollegen aus den poly-
technischen Oberschulen der DDR (Klassen-
stufe 1 bis 10) haben uns besucht, auch
den Unterricht hospitiert, Gegenbesuche
sind bereits erfolgt. Großes Interesse be-
steht an Informationen über das Schulge-
setz, Personalvertretungsgesetz und El-
ternrecht.

Bemerkenswert ist, daß für viele Lehr-
kräfte aus der DDR gerade unser geglie-
dertes Schulsystem erstrebenswert er-
scheint und die Gymnasien unter dem
Aspekt, daß hier auch leistungsstarke
Schüler gefördert werden, besonderen Zu-
spruch finden.

Über eine mögliche Partnerschaft wird
zu gegebener Zeit die Schulkonferenz ent-
scheiden. Wir wollen hier nichts überstür-
zen und uns bei der Vielzahl der Kontakt-
möglichkeiten nicht übernehmen.

Zum Schluß

Ein Wort des Dankes möchte ich an die
Lehrkräfte und auch an die Eltern richten.
Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und
Schule ist nicht immer einfach, aber doch
in hohem Maße vertrauensvoll. Der El-
ternsprechtage, aber auch zurückliegende
Elternabende haben viel gemeinsames Bemü-
hen und wachsendes Verständnis füreinander
gezeigt. Dies ist der richtige Weg, den
wir im Interesse unserer Kinder weiterge-
hen sollen.

Vielen Dank!

4 "WIR SITZEN ALLE IN EINEM BOOT!" Oder: Wer kann wie und wo beim Musical mitmachen?

Seit den Herbstferien haben eifrige und ideenreiche Schüler, Eltern und Lehrer gebrütet und gegrübelt, wie ein Projekt "Musical" aussehen könnte: Nun ist die Handlung konkretisiert, die Musik mit Schwerpunkt Folklore im Entstehen. Die Aufführung soll spätestens vor den Sommerferien stattfinden. Aber für die vielen Details brauchen wir noch viele hilfreiche Hände!!! Ergreift die Chance, ein Bühnenstück nach Eurem Geschmack daraus zu machen!!!

Jeder kann mitmachen, und zwar ...

... als Requisitenlieferant:

Wir suchen dringend noch: Schottenröcke (für ?!?) und einen Dudelsack, Rüschenröcke für Can-Can, rote Wollreste für griechische Pompons, Russenkittel und Fellmützen, alte weiße Bettlaken für Beduinen, Federschmuck und schrille Kostüme für den Karneval in Rio, sowie jede Art von Marineutensilien wie Märosenhemden, -mützen, Bullaugen, Taue und eine Jakobsleiter!!!

... als Kulissenmaler und Bühnenbildner:

Es werden Kulissen und Dekorationen benötigt für Szenen in England, Schottland (Nessie?), Frankreich (Moulin rouge?), Spanien (Stierkampfarena - den wilden Stier haben wir übrigens schon!), Rußland, Griechenland (Tempel, Säulen), Orient (Oase?) und vor allem für den Schiffsbug, zu dem die Treppe in der Kühle werden soll! Es wäre jammerschade, wenn unser Musical nur auf blauem Teppichboden-Ozean spielen müßte!

... als Kostümschneider:

Etwas 50 Seeleute müssen eingekleidet werden! Ganz zu schweigen von 60 Karneval-Kostümen im Finale!

... als Tänzer:

Wer Flamenco, Samba (möglichst Paare!), Sirtaki oder Can-Can beherrscht: helft uns bei der Choreographie!

... als Musiker:

Je mehr Sänger und Instrumentalisten wir sind, um so mehr Spaß macht es, und um so leichter geht's!

Die CHORSÄNGER der Klassen 5 bis 7 (Hallo, Siebtklässler: schwingt Euch auf und rückt Eure Stimmen heraus - wir brauchen Euch!) proben mittwochs in der 6. Stunde, ältere Chorsänger montags von 19.30 bis 21.15 Uhr. Und die Herausforderung an unsere Männer: In zwei Extraproben sollten wir es doch schaffen, einen gewaltigen Don-Kosaken-Chor auf die Beine zu stellen!

Die INSTRUMENTALISTEN proben donnerstags von 15.00 bis 16.00 Uhr und wünschen sich dringend Verstärkung im Baßbereich (E-Baß, fortgeschrittene Klavierspieler/Synthesizer) sowie bei den Gitarren (sowohl klassische für "Greensleeves" als auch E-Gitarren!).

Noch üben wir getrennt, nach den Osterferien wird's ernst, dann sollen die Mosaiksteinchen erstmals zusammengesetzt werden!

Wir versprechen einige Überraschungen!

Marion Degenhardt

5 PLAINÉ PANIC und BOSS BARNES Konzert

Bei einer gut gefüllten Kühle begann PLAINÉ PANIC endlich das Konzert. Die Stimmung war zwar nicht überragend, aber schlecht war sie auch nicht. Geboten wurden mehr oder weniger bekannte Songs, meist in Englisch. Die Band spielte sehr laut, meiner Meinung nach aber auch sehr gut. Schade nur, daß wohl nicht die Mehrheit so dachte, denn das Publikum saß größtenteils ziemlich unbeteiligt da. Die Band hätte mehr verdient.

Nach einer kleinen Pause starteten dann die "Barnes" voll durch. Der Sänger hüpfte wie ein wildgewordener Floh über die Bühne. Als Brüll Barnes (Sänger) nach dem ersten Lied meinte: "Ihr seht alle so langweilig aus, seid ihr es auch?", war es mit

der Ruhe vorbei. Spätestens zwei Songs später standen fast alle in der Mitte und gingen mit, wenn Brüll Barnes über die Bühne sprang, oder die beiden Keyboarder eine kleine Tanzeinlage zeigten und dafür hinter ihren Instrumenten hervorkamen. Die Songs waren alle selbstgeschrieben und mit äußerst originellen Texten versehen. Alles in allem ein gelungenes Konzert, das erst nach mehreren Zugaben beendet werden konnte.

Hoffentlich läßt das nächste Konzert dieser Art nicht lange auf sich warten, und hoffentlich sind es dann auch wieder PLAINÉ PANIC und BOSS BARNES, die das Publikum begeistern!!!

Meike Hildebrandt, 8b

"Beschämend!"

Mit diesem Wort verurteilte Herr Gerken das nicht vorhandene Interesse am Sinfoniekonzert des Orchesters Bargteheide am Do., den 8.2. in unserer Schule.

Damit hatte er den Nagel auf den Kopf getroffen. Es waren 13 Zuhörer, 2 davon von unserer Schule (wir inklusive!). Trotz der geringen Besucherzahl gaben sich die Interpreten sehr viel Mühe - erfolgreich!

Die Zuhörer dankten es ihnen durch eifriges Klatschen und konnten damit das schwache Bild ausgleichen. Als Beweis dafür gab es sogar noch eine Zugabe. Uns hat es auf jeden Fall sehr gut gefallen.

Vielleicht kann das ja doch mal eine Anregung dafür sein, auch außerhalb des Lehrplans aktiv zu werden. Dies gilt übrigens auch für die Schulleitung und die betreffenden Lehrkräfte.

Angela Wiegrefe, Claudia Nagode

Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 1989/90

Herr Biernoth	Badminton	Mo., 7./8. Std.
Frau Degenhardt	Kammerchor	Mo., 19.30 - 21.15 Uhr
	Unterstufenchor	Mi., 6. Std.
	Instrumentalkreis	Mi., 7. Std. (Blockflöten)
	Orchester	Do., 15.00 - 16.00 Uhr
	Chemie	Mo., 14.10 - 15.00 Uhr
Herr Fester	Jazz-Gymnastik	Mo., 7. Std.
Frau Fischer-Popken	Basket-Ball (Unterst.)	Di., 7. Std.
Herr Hagen	Rhönrad	Di./Do. 7. Std.
Herr Grube	Fußball (Unterstufe)	Mi., 16.00 Uhr (alle 2 Wochen)
	Spanisch	Mo., 7. Std.
Frau Hagemeister	Computer	Mi., 7. Std.
Herr Heer	Computer	Do., 7. Std.
	Schulzeitung	Fr., 7. Std. (bei Bedarf)
	MA-THEMA	Fr., 7./8. Std. (1 x monatl.)
Herr Ledebner	Theater	Mo., 15.00 - 16.40 Uhr
	Schach	Di., 7. Std.
Herr Lehrum	Chemie	Di., 7. Std.
	Sport/Volleyball	Di., 16.00 - 18.00 Uhr
Herr Meyer	Biologie	Di., 6. Std.
Herr Rahf	Computer (Kl. 10)	Mi., 8. Std.
	Physik Plus	Do., 7. Std. (abwechselnd)
Frau Dr. Stangenberg	Schreibmaschine	Do., 14.15 - 15.30 Uhr
	Schreibmaschine	Do., 15.30 - 16.45 Uhr
Frau Wach	Kunst	Mo., 6./7. Std. (alle 2 Wochen)



DEUTSCHES ROTES KREUZ
ORTSVEREIN AMMERSBEK E. V.

DRK-Ortsverein Ammersbek e.V. - Telchweg 29-2071 Ammersbek 1

An die Redaktion der
Schülerzeitung "NJUS"
Gymnasium Eckhorst

2072 Bargteheide

2071 AMMERSBEK 1, DEN 23.1.1990

KONTO:
KREISSPARKASSE STORMARN
(BLZ 230 516 10) KTO.-NR. 260 000 105

Betr.: DDR-Flüchtlingshilfe

Liebe Schüler, liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren des Kollegiums!

Auf diesem Wege möchte ich allen, die mit Sach- und Geldspenden für die DDR-Flüchtlingshilfe die DRK-Ortsvereine Ammersbek und Bargteheide unterstützt haben, meinen herzlichen Dank sagen.

Ein großes Lob verdienen alle Spender, die zu der erfolgreichen Kleidersammlung beigetragen haben. Wie mir berichtet wurde, waren die Kleidungsstücke ausnahmslos in einem absolut tadellosen Zustand. Das ist in der Regel bei ca. 70% der gespendeten Kleidung nicht der Fall!

Die Bekleidung wurde in der DRK-Kleiderkammer Bargteheide und in den Kreisdurchgangsunterkünften, die vom DRK betreut werden, ausgegeben.

Da nicht alle Bedürfnisse unserer neuen Mitbürger durch Sachspenden gedeckt werden können, habe ich mich sehr gefreut, als Frau Pegenhardt mir den Erlös des Weihnachtskonzerts in Aussicht stellte. Wir haben den Betrag mit dem Ortsverein Bargteheide geteilt.

Unser Vorstand hat sofort beschlossen, nicht nur die Kinder mit einer "Weihnachtstüte" zu erfreuen, sondern auch die Erwachsenen mit einer Kleinigkeit zu bedenken.

Ich hatte ca. 5 Stunden zum Verteilen der Weihnachtsüberraschungen eingeplant, diese Zeit erwies sich aber sehr bald als zu kurz. Mehrmals wurde ich zu einer Tasse Kaffee ("bchter Bohnenkaffee") eingeladen, und aus der zunächst oberflächlichen Unterhaltung wurde bald ein sehr persönliches Gespräch. Es wurde oft gesagt: "So haben wir es uns nicht vorgestellt", oder "Das müssen wir eben noch lernen".

Zwei Familien, die noch in einer Gemeinschaftsunterkunft lebten, konnten inzwischen eigene Räume beziehen und erhielten je zwei Kochtöpfe, die von Spendengeldern bezahlt wurden.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Spenden für die DDR-Flüchtlingshilfe des DRK und Ihr damit bewiesenes Vertrauen in die Organisation und Ihre Mitarbeiter in den Ortsvereinen.

Mit freundlichen Grüßen

DEUTSCHES ROTES KREUZ
Ortsverein Ammersbek e.V.

Dorothea Thieß

Dorothea Thieß
Vorsitzende

Englisches Theater

Am Donnerstag sahen wir auf die Uhr,
ein paar Minuten nur.
Bis die Vorstellung begann,
und vor lauter Bann,
freuten wir uns, denn es fing an.
Wir lachten im Nu,
und klatschten dazu.
Die Räuber haben Stefan getragen,
und wollten ihn gar nicht fragen,
ob sie ihn dürfen wirklich schlagen.
Zum Schluß kam Esel und Mädchen daher,
und sie wußte bald sehr,
dieser Mann braucht Hilfe,
und keine Schläge von Knitichen.
Sie brachten ihn schnell,
ins Hotel.
Das Theater war beendet,
und das schlug auf den Magen,
denn wir wußten,
daß wir jetzt Englisch haben.

Jochen, Alexander und Tina

Hilflos liegt er auf dem Boden:



Von einer Frau mit Esel wird er aufgelesen.



Tobias Passern Sa



Frankreichfahrt 6.10.89 - 18.10.89

Die Fahrt nach Frankreich, die wir im Rahmen der Projektwoche unternahmen, stand unter dem Motto der Französischen Revolution. Als Begleitpersonen kamen Frau van Tuinen und Herr Heer mit, die versuchen wollten, unser Interesse an den Ereignissen der Französischen Revolution zu wecken.

Während unseres Aufenthaltes besuchten wir zweimal Paris. Den ersten Tag dort verbrachten wir damit, die Stätten der Französischen Revolution im Pariser Stadtkern zu erkunden wie z. B.: Place de la Bastille, Notre Dame, Conciergerie, Louvre, Jardin des Tuilleries und Invalidendom. Am zweiten Tag in Paris beschränkten wir uns auf die Besichtigung des Schlosses von Versailles und seines prachtvollen Gartens.

Auch von Montoir aus unternahmen wir viele Ausflüge z. B. nach Nantes, St. Nazaire, Le Croisic und Guerande, wo wir uns ebenfalls auf Stätten der Französischen Revolution konzentrierten.

Nantes erkundeten wir mit Hilfe einer Fußgängerallye. Anschließend besichtigten wir das Schloß, in dem während der Franzö-

sischen Revolution Menschen gefoltert wurden, bevor sie in der Loire ertränkt wurden.

Wir konnten während unseres Aufenthaltes auch einen sehr guten Einblick in das französische Schulsystem gewinnen, da wir unsere französischen Korrespondenten des öfteren in die Schule begleiten konnten.

Doch trotz des vielfältigen Programmangebotes hatten wir genügend Freizeit, die wir in den Familien verbrachten. Dadurch knüpften wir viele Kontakte zu den Franzosen, und die Stimmung zwischen uns war einfach hervorragend, so daß es uns allen schwerfiel, uns nach 10 Tagen von unseren Gastfamilien zu verabschieden. Manch einer von uns hat sich daher entschlossen, im nächsten Jahr wieder nach Montoir zu fahren und die gerade geschlossenen Freundschaften weiter zu vertiefen.

Alles in allem hat uns die Frankreichfahrt sehr viel Spaß gemacht, und es war für uns sehr interessant, einmal die Stätten zu sehen, an denen sich die französische Revolution abgespielt hat und die wir nur aus unseren Schulbüchern kannten.

Maike Melchior, Sibylle Knop, O. Sem.

Freitag, 6.10. und Samstag, 7.10.

Die Bahnfahrt und Paris

Nach viel Anstrengung haben wir ein Abteil erobert. Sarah und ich waren mit Christiane, Kristian und Andi auf engstem Raum zusammengepfercht. Unser Kabuff beinhaltete sechs Pritschen. An den Längsseiten klemmten je drei Betten mit ca. 50 cm Zwischenraum übereinander.

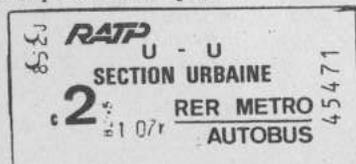
Die ganze Nacht haben wir kein Auge zugemacht. Zuerst haben wir nur rumgealbert und gelabert. Als wir dann doch müde wurden, hat uns sowohl Andis Nerverei als auch das ständige Rattern und Anhalten des Zuges am Einschlafen gehindert. Derjenige, der zwei bis drei Stunden gepennt hat, kann sich schon als Langschläfer bezeichnen.

Morgens um halb sechs war Brotzeit angesagt. Danach war wieder Highlife im ganzen Waggon. Bei jedem Bahnhof haben wir die Arbeiter der Frühschicht mit unseren drei Wörtern Französisch beglückt.

Als wir dann in Paris um 9.00 Uhr ankamen, sahen wir Christianes Schwester nur aus verquollenen roten Augen. Wir sind mit dem Bus zur Kofferabgabe zum Gare Montparnasse durch ganz Paris gekurvt.

Von dort aus sind wir mit der Metro zum Place de la Bastille gefahren. Dort sah man außer den roten Strichen auf dem Pflaster, die die Grundrisse der Bastille andeuteten, nicht sehr viel. Dann schleppten wir uns zur Ille de la Cité und besichtigten dort Notre Dame. Von da aus gingen wir zum Justizpalast. Danach folgte noch die Besichtigung des Louvre von außen, ein Bummel durch Jardin des Tuileries und ein Besuch des Invalidendomes, der unfreiwillig endete. Wir wurden wegen nichtiger Vergehen von einem sich aufspielenden Wärter hinausgeschmissen. Wir fanden das total witzig und haben uns vor Lachen nicht mehr eingekriegt.

Wir waren zwar schon halbtot, aber dieses Ereignis konnten wir uns nicht entgehen lassen: Wir humpelten mit abertausenden von Blasen an den schmerzenden Füßen zum Eiffelturm. Erschöpft und hundemüde stiegen wir wieder am Gare Montparnasse in einen Superschnellzug ein.



Immer noch Samstag, den 7. 10.

Ankunft in Montoir

Nach etwa drei Stunden Bahnfahrt kamen wir aufgeregt und etwas ängstlich in Montoir an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten des Unterkommens war nun alles klar. Wir beide konnten zusammen bei Sarahs Gastfamilie unterkommen. Wir schliefen sofort in unseren Betten ein.

Sonntag, den 8.10.

Die französische Küche

Am nächsten Morgen hat die Familie uns ausschlafen lassen. Zum Frühstück gab's Croissants, wobei die Franzosen uns verwundert anguckten, als wir die französischen Brödels aufschnitten.

Als wir später ins Briefeschreiben vertieft waren, wußten wir noch nicht, was uns beim Mittagessen erwarten würde. Es gab nämlich:

1. Gang:
Austern mit Baguette und Wurst und Salat
2. Gang (Hauptgericht):
Roastbeef mit selbstgemachten Pommes Frites
3. Gang:
Baguette mit Camembert
4. Gang (Nachtisch):
Kuchen, der hier irgendwie religiös ist

Zu den Austern müssen wir noch bemerken: Wir waren nicht die einzigen, die sie nicht mochten. Das Roastbeef konnte nach Wunsch blutig oder durch sein, und die Pommes schmeckten toll. Nur leider konnten wir nicht so viel davon essen, weil wir uns schon bei den ersten Gängen den Bauch vollgeschlagen hatten.



Only two toilettes

Am Nachmittag fuhren wir mit der Familie nach St. Nazaire und besichtigten am Hafen ein Unterseeboot. Die Führung konnten wir zwar nicht verstehen, aber der Laberheini konnte soviel Englisch, daß er uns alle naslang erzählt hat, es gebe im U-Boot nur zwei Klos für eine Mannschaft von 65 Personen. "Only two toilettes for 65 people!"

Montag, den 9.10.

Schule! - Der Atlantik!

Morgens mußten wir um sieben Uhr aus unseren festgestopften (die Franzosen stopfen die Enden des Bettlakens um die Matratze) Betten kriechen, weil um acht Uhr die Schule anging. Ab 9 Uhr haben wir in den Klassen hospitiert. In fast allen Stunden wurden Tests geschrieben oder gerade zurückgegeben. Leider konnten wir keinen Deutschunterricht mitmachen, da Madame Avignon, die einzige Deutschlehrerin, erst später kam.

Mittags haben wir in der Kantine gegessen, was nicht so berauschend war.

Um 13.30 Uhr fuhren wir mit Privatautos nach Le Croisic und besichtigten die Altstadt von Guerande mit der Stadtmauer. Auf der Rückfahrt haben wir noch die herrliche Steilküste des Atlantiks gesehen.

Dienstag, den 10.10.

Wir waren den ganzen Tag in der Schule. Mittags haben wir wieder in der Kantine gegessen. Es gab Schellfisch mit so'nem Milchreis.

Beim Hospitieren sind wir in die verschiedensten Klassen geraten. Ich war im Englischunterricht. Die Franzosen haben eine Aussprache! Als die Lehrerin vorge schlagen hat, die Schüler sollten uns Fragen stellen, haben wir sie kaum verstanden. Obwohl sie mindestens genauso lange Englisch haben müssen wie wir, waren sie längst nicht so weit.

In der letzten Stunde haben wir uns bei Madame Avignon einen Deutschkurs mit drei Schülern angeschaut. Wir wurden in den Unterricht einbezogen und sollten die Franzosen korrigieren, wobei der häufigste Fehler Hemd - Emd entstand.

COLLÈGE " René-Guy CADOU "

44550 MONTOIR-DE-BRETAGNE

1 REPAS le 10.10.85

Mittwoch, den 11.10.

Kunst und Natur

Der Zug nach Nantes fuhr heute morgen um 10 Uhr mit Verspätung von St. Nazaire ab. In Nantes besuchten wir zuerst die Kunsthalle. Wir haben uns alte und moderne Bilder angeguckt. Das war sehr interessant. Danach machten wir auf so 'ner Insel in der Erdre Picknick.

Nach etwa zwei Stunden Aufenthalt schipperten wir von dort aus mit einem supermodernen Schiff über drei Stunden auf der Erdre. An den Ufern konnte man viele Schlössen und Villen sehen. Am Abend waren wir wieder schlagskaputt.



Donnerstag, den 12.10.

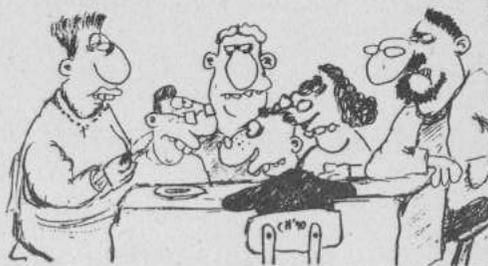
Der Flächenbrand

Morgens auf dem Weg zur Schule, die Mutter wollte uns hinfahren, war es so neblig, daß man nur ca. 1 m Sichtweite hatte. Eigentlich wollten wir in der ersten Stunde hospitieren, doch wir hatten keine Lust, zum Französischunterricht zu gehen. Stattdessen sind wir durch Montoir gelatscht.

Von 9 Uhr bis 12 Uhr hatten wir mit Unterbrechungen Geschichte bei Frau van Tuinen. Wir haben über Versailles gesprochen. Das Essen in der Kantine war diesmal super: Nudeln mit Fleischsoße, Schinkenomelett und zum Nachtisch Eis.

Dann sind wir mit Privatautos in die Brière gedüst: Wegen der Trockenheit hat sich das Moorgebiet entzündet. Deshalb wollten wir zuerst nicht in die Brière fahren. Aber wir haben es dann doch getan und es hat sich gelohnt: Wir haben in einem kleinen Kaff das "Haus der Braut" besichtigt. Dort gab es alle möglichen Utensilien für die Hochzeit zu sehen.

Abends sind wir mit mit einigen Franzosen ins Kino gegangen. Wir haben einen Film angeguckt, den wir trotz unserer mangelnden Französischkenntnisse verstanden haben.



Samstag, den 14.10.

Nulla Problemo

Die Familie ließ uns heute ausschlafen, obwohl sie schon um 7.30 Uhr aufstanden. An Wochentagen stehen sie sogar schon um 6.00 Uhr auf.

Vormittags sind wir noch 'mal für eine Stunde zur Schule gelatscht - wir machten eine interessante Englischstunde am Computer mit. Da waren völlig simple Exercises.

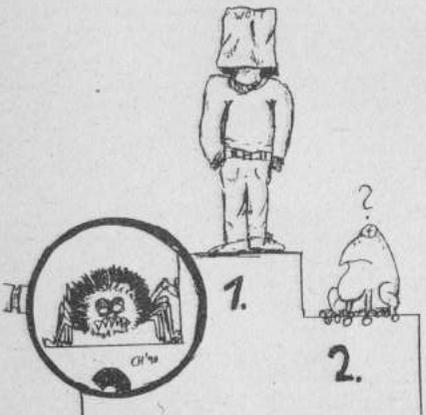
Um 14.00 Uhr sind wir mit Marie, unserer Französin, ihrer Mutter und ihrer Schwester nach St. Nazaire zum Einkaufsbummel gefahren. Nach langem Suchen fanden wir ein paar Geschenke für unsere Familien zu Hause. Wir haben uns sogar selber 'was geleistet. Wir haben jeder einen Rolli ergattert, wobei Sarah ihren durch Schusseligkeit der Kassiererin geschenkt bekommen hat. So hat sie 43F50 gespart.

Beim Abendbrot lief wie üblich die Glotze. Hier gibt es fast nur ausländische (amerikanische) Serien und Spielshows, z. B. "Glücksrad", "Der Preis ist heiß", "ALF", "Schwarzwaldklinik", "Santa Barbara", "Miami Vice" usw.

Sonntag, den 15.10.

Bewegung braucht der Mensch

Heute war wieder ein Familientag. Nachdem wir auf der Straße mit allen möglichen Leuten Volleyball gespielt hatten, wollten wir eigentlich am Nachmittag ganz über die Brücke von St. Nazaire walken. Doch dann haben wir uns anders entschieden, fuhren in die Ortschaft und schauten uns eine Erinnerungsstätte an die Kreuzigung Jesu an. Am Abend kamen wir alle noch 'mal auf der Straße zusammen, um Ball zu spielen.



Montag, der 16.10.

Obelix und Co. KG

Wir sind gerade noch rechtzeitig zum Bus gekommen, der um 8.00 Uhr von der Schule losfuhr. Wir starteten zu einem Ganztagesausflug.

Er führte uns unter anderem nach Carnac zu den Hinkelsteinen. Wir setzten uns auf die Steine und machten allerhand Fotos. Danach sind wir mit dem Bus weiter an die Atlantikküste gefahren. Hier hatten wir 50 Minuten Aufenthalt und nutzten ihn meist mit Muscheln Sammeln.

Später ratterten wir zum Hafen von La Trinité. Dort hatten wir zwei Stunden Freizeit. Mit ein paar anderen Mädchen legten wir uns auf einen Bootssteg zum Sonnenbaden.

Nach kurzer Außenbesichtigung eines Schlosses fuhren wir durch die kokelnde Brière gen Schule. Jetzt war es schon 19.00 Uhr und alle gingen schnellstens nach Hause, denn dies war der letzte Abend in der Familie. Außerdem mußten wir noch unsere Koffer packen.

Dienstag, den 17.10.

Paris und Versailles

Nach dem Abschied auf dem Bahnhof von St. Nazaire fuhren wir drei Stunden mit dem TGV-Schnellzug zum Gare Montparnasse in Paris. Dort kannten wir uns jetzt schon aus. Nachdem wir unser Gepäck abgegeben hatten, fuhren wir von dort nach Versailles.



Wir hätten uns zwar gerne das gesamte Schloß angesehen, doch bei über 2000 Räumen und Sälen wird das schwierig. So guckten wir uns nur die Gemächer des Königs und der Königin, Festsäle und den Spiegelsaal an. Auf dem ganzen Rundgang begleitete uns (in Zweiergruppen) eine monotone Stimme vom Tonband. Dies konnten wir uns leisten, weil wir als Gruppe das Eintrittsgeld gespart hatten.

Danach hatten wir zwei Stunden Freizeit in der riesigen Gartenanlage von Versailles. Dort haben wir erst einmal in Ruhe gepicknickt.

Nach erneuter Busfahrt fuhr unser Nachtzug vom Gare du Nord spät abends los. Am Morgen kamen wir mit einem Bummelzug von Hamburg in Bargteheide an. Die Wiedersehensfreude war groß, und unsere Wege trennten sich.

Johanna Schacht, Sarah Oberdörffer, 8a



Verfahre bei allen Lösungen auf folgende Weise:

Die Lösung wird filtriert und in ein sauberes Becherglas gegeben. Decke das Becherglas mit einer Pappscheibe ab! Rühre häufiger um! Nach etwa drei Stunden ist die Lösung auf Zimmertemperatur abgekühlt. Befestige eine kleine Glasperle oder einen Impfkristall, den Du nach Aufgabe 1 gewinnen kannst, an einem Perlonfaden! Hänge den Impfkristall derart an einer Pappe befestigt in die Lösung, daß er sich dicht unter der Flüssigkeitsoberfläche befindet! Stelle das Becherglas an einem erschütterungsfreien Ort auf und beobachte die Lösung über mehrere Tage! Du kannst alle Kristalle in einer neu angesetzten Lösung weiterzüchten oder schon zu Beginn ein größeres Volumen einer gesättigten Zuchtlösung verwenden.

Oberstes Gebot: Arbeite absolut sauber! Vor dem Einbinden der Impfkristalle wasche Deine Hände sorgfältig und trockne Sie anschließend mit einem Fön! Bevor Du den Impfkristall in die Zuchtlösung hängst, tauche ihn kurz mit dem Aufhängefaden in handwarmes Wasser!

1. Kupfersulfatkristalle:

Löse 100 g Kupfersulfat in 120 ml Wasser bei 60°C!

2. Seignettesalzkristalle:

Löse 130 g Kaliumnatriumtartrat in 100 ml Wasser bei 60°C!

3. Nickelsulfatkristalle:

Löse 100 g Nickelsulfat in 80 ml Wasser bei 50°C!

4. Kaliumaluminium(chrom)sulfatkristalle:

Mische 85% Kaliumaluminiumsulfat mit 15% Kaliumchromsulfat! Löse 100 g dieses Salzes in 120 ml Wasser bei 55°C! Weiterzüchtung bei 30 g Salz in 100 ml Wasser.

Physik plus

In der Physik AG beschäftigen wir uns mit physikalischen Aufgaben. Wir errechneten z. B. die Masse eines Besens mit Hilfe seines Schwerpunktes. Außerdem benötigten wir einen Bindfaden, ein Lineal und eine 500 g-Packung Nudeln. Weitere Aufgaben werden folgen.

Der Termin:
Donnerstag, 7. Stunde im Chemieraum.

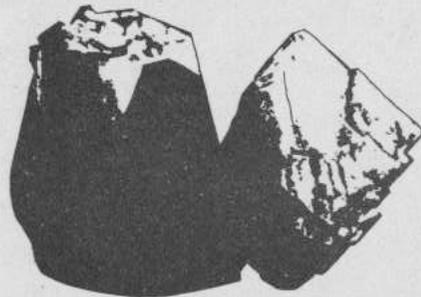
Florian Tretau, Ta

PHYSIK PLUS

AUFGABE 4

FEBRUAR 1990

Wir züchten und erforschen Kristalle



1. Unter einem Mikroskop kannst Du den Kristallisationsvorgang beobachten. Löse dazu in einer flachen Schale in 20 ml Wasser mit der Temperatur 30°C:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| (a) 3,6 g Kupfersulfat | (d) 5,8 g Natriumsulfat |
| (b) 10,0 g Kupfersulfat | (e) 2,3 g Kaliumsulfat |
| (c) 13,0 g Kaliumnatriumtartrat | (f) 5,5 g Eisensulfat |

Beobachte und beschreibe die charakteristische Form der Kristalle! Vergleiche langsam und schnell gewachsene Kristalle!

2. Große Kristalle kannst Du nach der Anleitung auf Seite 2 ziehen. Beschreibe Form und Farbe der Kristalle! Versuche, Kristalle zu spalten! Welche Schlußfolgerungen kannst Du aus diesen Versuchen über den Kristallaufbau ziehen? Miß an verschiedenen Kristallen die Winkel zwischen benachbarten Kristallflächen! Klebe den Kristall dazu in das Zentrum einer runden drehbar gelagerten Pappscheibe, beleuchte den Kristall durch eine Schlitzblende mit einem parallelen Lichtbündel und beobachte im Winkel von 90° zur Einfallrichtung durch eine Schlitzblende die Folge zweier aufeinanderfolgender Reflexe.

VERKAUFE DRUCKER...

Vom Kauf eines gebrauchten Druckers

Wie bei anderen Waren hat sich inzwischen auch auf dem Druckersektor ein reger Gebrauchtmärkte etabliert. Das ist auch kein Wunder, denn in kaum einer Branche jagt eine Neuentwicklung die andere so schnell, wie in der Computerindustrie. Davon sind auch die Drucker nicht ausgenommen. Beinahe jeden Monat gibt es neue Geräte. Dabei werden viele der inzwischen neu verkauften Drucker nicht mehr von Erstkäufern erstanden. Die Meisten der, selten alten, Drucker werden deshalb in Kleinanzeigen oder auf Elektronik-Flohmärkten angeboten. Diese Angebote finden in der Regel auch ihre Interessenten, denn nicht jeder braucht einen Drucker der allerneuesten Bauart.

Dabei sind allerdings ein paar Dinge zu beachten, denn Drucker bestehen im Gegensatz zu Computern aus einem großen Anteil Mechanik. Die aber kann, wie beim Auto, einfach abgenutzt und erneuerungsbedürftig sein. Nun könntet Ihr ja sagen, daß eine Reparatur bei einem defekten, aber dafür billigen Drucker immer noch günstiger ist, als ein Neukauf. Dem ist aber nicht so, wie ein Blick in die Ersatzteillisten einzelner Hersteller verrät. Da die Ersatzteile keinem Wettbewerb wie die Fertigergeräte unterliegen, können sie vom Hersteller frei kalkuliert werden. Dies wird in der Regel auch weidlich ausgenutzt. Dabei kann es sogar soweit gehen, daß der Druckkopf beinahe so viel kostet wie ein ganz neuer Drucker (z.B. beim MPS 802). Deshalb hier folgender Rat: HÄNDE WEG VON DRUCKERN, DIE NICHT MEHR FUNKTIONIEREN! DAS WIRD IMMER TEUER.

Doch wie ist es mit funktionierenden, gebrauchten Druckern? Auch hier sollte man sich die Zeit nehmen, den Drucker genau zu begutachten. Dabei

könnt Ihr an Hand der Checkliste, die diesem Artikel folgt, vorgehen. Beachtet dabei, daß ein funktionierender Selbsttest noch lange nicht aussagt, daß der Drucker auch wirklich O.K. ist. Wenn nämlich durch falsche Beschaltung die Schnittstelle durchgebrannt ist, geht der Selbsttest in der Regel immer noch. Besteht also darauf, daß der Drucker vor Euren Augen von einem Computer angesteuert wird. Bei Kleinanzeigen aus anderen Städten ist das natürlich nicht ganz einfach. Hier kann man sich entweder entscheiden, die Katze im Sack zu kaufen (was nicht zu empfehlen ist) oder nur solche Angebote wahrzunehmen, die in der näheren Umgebung liegen. Das kann dann zwar etwas länger dauern, da sich das Angebot zwangsläufig reduziert aber warum sollte man sich beeilen? Drucker werden in Zukunft eher noch billiger, auf keinen Fall aber teurer. Wenn Ihr euch nun auf den Weg macht und ein Angebot begutachtet, solltet Ihr wie folgt vorgehen:

Checkliste

- Sind schleifende Geräusche zu hören? (Kopfantrieb defekt)
 - Drückt der Druckkopf ohne rucken und Zuckungen? (Kopfführung defekt)
 - Klappert im Gehäuse etwas? (Papiervorschub defekt)
 - Eiern die Zahnräder des Papiervorschubs? (Transport defekt)
 - Wird das Farbband weitertransportiert und zwar beim Vorwärts- und Rückwärts drucken? (Farbbandtransport defekt)
 - Wird das Papier gerade weitertransportiert, oder verzieht es sich schräg? (Antrieb defekt)
- Ferner solltet Ihr prüfen:
- Ist das Folienband zum Druckkopf geknickt oder defekt?
 - Wackelt der Druckkopf auf seiner Schiene?

- Sind die Führungsschienen fest?
 - Irgendwelche Beschädigungen im Bewegungsraum des Druckkopfs?
 - Sind noch alle DIP-Schalter da oder sind sie abgebrochen?
 - Sind alle Funktionstasten in Ordnung?
 - Läßt sich das Papierdrehrad leicht drehen oder hat es Spiel? (nur bei ausgeschaltetem Drucker testen)
 - Ist die Druckwalze wellig beziehungsweise verbraucht?
- Danach solltet Ihr den Ausdruck begutachten:
- Wird der Zeichensatz vollständig gedruckt? (ROM-Defekt)
 - Fehlen oben oder unten Teile der Zeichen? (Nadel defekt)
 - Ist der Ausdruck auch kräftig? (Nadeln verdreht oder verbraucht)
 - Sind alle Zeilenabstände gleich? (Antrieb defekt)
 - Sind alle Zeichen gleich intensiv gedruckt? (Farbbandfehler, Walzedefekt)

Zum Schluß solltet Ihr den Rest des Druckers betrachten und bewerten ob die vorhandenen Kratzer, Verschmutzungen, abgebrochenen Halterungen und so weiter für Euch akzeptabel sind. Auf jeden Fall ist jeder Kratzer eine gut Gelegenheit nochmal über den Preis zu reden, den Ihr ohnehin nicht kritiklos akzeptieren solltet.

Björn Poller (10A)

In eigener Sache

Welche Spiele sind die beliebtesten im ganzen Gymnasium? Die "NJUS"-Leserhits werden wieder einmal Antwort geben. Diese Software-Hitliste wird von Euch ermittelt: jeden Monat dürft Ihr darüber abstimmen, wer in die Top 10 kommt. Neben der Gesamtwertung in der alle Systeme berücksichtigt werden, ermittle ich die individuellen Top 5 für die einzelnen Computer. Aber ohne Eure Hilfe geht das nicht! Wie Ihr mir helfen könnt? Ganz einfach! Ihr nehmt einen Zettel, schreibt Eure drei aktuellen Lieblingsspiele auf (unterteilt in 1., 2., 3.) und schmeißt ihn bis zum nächsten Redaktionsschluß in den Briefkasten in der Bibliothek.

Ich hoffe auf rege Beteiligung.
Euer Björn Poller, 10A



Printfox

Der Druckfuchs wird in Zukunft die Compiuta-Seite in der NJUS dirigieren. Allerdings wird es noch etwas dauern bis ein wirklich professionelles Aussehen möglich ist.

Es ist Montag Morgen. Die Klasse 5a ist vollständig erschienen, nur das Klassenbuch fehlt. Als Tina und Andrea es holen wollten, war es nicht in seinem Fach. Nun hofften sie, ihre Deutschlehrerin, Frau Eppel, habe es aus Versehen eingesteckt.

Es läutet, und wie immer, super pünktlich, erscheint Frau Eppel zum Unterricht. Die Kinder stehen auf und grüßen die Lehrerin "Guten Morgen, Frau Eppel". "Guten Morgen, Kinder", erwidert sie den Gruß. "Aber wo ist denn das Klassenbuch? Andrea, Tina, habt ihr es nicht geholt?" Die beiden Mädchen berichten, daß es nicht in seinem Fach lag, als sie es holen wollten.

Mißmutig steht Frau Eppel vor der Tafel und setzt eine Miene auf, daß es jedem Schüler kalt den Rücken runterläuft. Dann ruft sie laut und zornig: "Ihr habt 10 Minuten Zeit, es zu finden. Wenn es dann nicht da ist, werde ich es Herrn Biernoth melden, und von mir wird die ganze Klasse eine dicke Strafarbeit bekommen, denn ihr seid dafür verantwortlich, daß es jeden Morgen pünktlich erscheint."

Nach diesen Worten stürmten die Kinder aus dem Raum, nur die Lehrerin bleibt kopfschüttelnd zurück. Draußen auf dem Flur rufen die Kinder durcheinander. Dennis ruft seinem Freund Christopher zu: "Komm, wir laufen mal schnell zu unserem Kunstlehrer, Herrn Kock. Vielleicht hat er es ja gesehen." Und Nicola ruft verzweifelt: "Vielleicht hat es ja Herr Grube!"

Es ist so laut in der Schule durch die 5a, daß ein Lehrer denkt, es kommen wilde

Ungeheuer und läßt eine Warnung durch die Schule. Nun haben alle Schüler des Gymnasiums Eckhorst große Angst und verlassen Hals über Kopf durch Türen und Fenster das Gebäude.

Alle Lehrer und Schüler stehen auf dem Schulhof und beratschlagen, was zu machen ist. Frau Meyer meint: "Am besten wir brennen die Schule ab. So können wir sicher sein, daß alle Ungeheuer umkommen." Der Vorschlag wird von allen angenommen und ausgeführt. Ach, was war das für ein herrliches, großes Feuer!

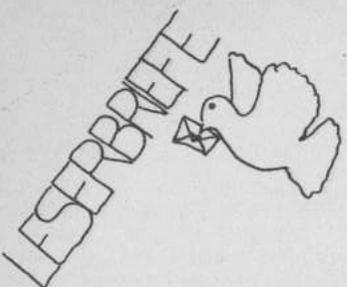
Doch als das Feuer erloschen war, mußten alle Schüler die Schule wieder mit aufbauen. Nach drei Monaten emsiger Arbeit stand die Schule wieder in voller Pracht da, so als wäre nichts gewesen, und jede Klasse bekam ein neues Klassenbuch. Ach, wie war das schön für die 5a. Jetzt hatten sie wieder ein Klassenbuch.

Und jetzt muß am Ende der Geschichte noch etwas Anderes gesagt werden. Denn, wenn ihr euch in der Schule mal so richtig umschaute, seht ihr, daß überall Notausgänge sind. Ja, die wurden eingebaut, falls noch einmal Ungeheuer kommen sollten.

Katrin Asmussen, 5a

Anmerkung der Redaktion: Es ist schade, daß Frau Eppels Empörung darüber, daß erst nach drei Monaten ein Klassenbuch vorlag, nicht geschildert wird.

Reinhard Heer



Einbruch-Diebstahl

In der Nacht vom Mittwoch, 7. Februar zum Donnerstag, 8. Februar wurde in das Schulgebäude des Gymnasium Eckhorst eingebrochen. Die offenbar ortskundigen Täter suchten zunächst in den Werkräumen nach Bohrmaschinen, um mit deren Hilfe den Schultresor im Sekretariat aufzubrechen. Aus dem Safe wurden ca. 2500,- DM gestohlen (Gelder der SV-Kasse vom Sommerfest, Sammlungsgelder für den Theatervorhang, Lehrer-Freud- und Leid-Kasse, Portokasse). Die Türen des Verwaltungsbereiches und der Werkräume wurden gewaltsam aufgebrochen und beschädigt. Die Kriminalpolizei geht davon aus, daß es sich um Beschaffungskriminalität handelt (Drogen!). Dieser Einbruch-Diebstahl ist bislang der letzte in einer Reihe gleicher Vorfälle an anderen Schulen im Hamburger Umland.





Betrifft: Buslinie 376

Die Podiumsdiskussion am 24. Januar habe ich mit einem lachenden und einem weinendem Auge miterlebt.

Lachend: Daß der Bus voll war, daß so viele Interessierte zu dieser Veranstaltung gekommen sind und daß so viele Leute ihr Anliegen deutlich vortrugen, war für mich eine Bestätigung dafür, daß ich mich für eine sinnvolle Sache einsetze; außerdem kann ich nun hoffen, daß man an den entscheidenden Stellen etwas nachdenklich geworden ist. Dankeschön für die rege Beteiligung!

Weinend: Die Vertreter mehrerer Parteien haben sich zumindest am Anfang sehr ablehnend geäußert. Die Verkehrsunternehmer denken nicht über verbraucherfreundliche und preisgünstige Lösungsmöglichkeiten nach. (Es fahren nach wie vor vier (!) verschiedene Buslinien auf dieser Strecke, die jeweils nur für bestimmte Benutzerkreise gedacht sind, die nicht aufeinander abgestimmt sind, die häufig ziemlich leer sind, die nicht auf den Bundesbahnfahrplan in Bargteheide abgestimmt sind, die drei verschiedene Tarife benutzen, die nicht zum Bargteheider Bahnhof fahren, von denen nur eine auf den HVV in Holsbüttel und Bergstedt abgestimmt ist.). Es stehen formale Probleme im Wege (Rechte von Bundesbahn und Autokraft, und vielleicht noch anderen Interessengruppen, über die man nichts erfährt). Die Veranstaltung am 24. Januar mußte von Herrn Mansfeld alleine bestritten werden, weil Herr Albert und ich verhindert waren (So hat es z. B. Probleme mit der Verteilung der Lose und dem Einlösen der Gutscheine gegeben.).

Nun, wir haben in dem Arbeitskreis besprochen, daß es wahrscheinlich sinnvoller ist, zu fordern, daß Bargteheide und damit die Bundesbahnstrecke Ahrensburg-Barg-

teheide und die Autokraft-Linie Ahrensburg-Bargteheide und die bis Bargteheide-Bahnhof verlängerte Buslinie 376 in den HVV aufgenommen werden. Ich will die Argumente hier nicht ausführlich aufzählen, jedoch darauf hinweisen, daß die hohen Mehrkosten sich stark reduzieren, wenn man die Auswirkungen auf das Gesamtnetz des öffentlichen Nahverkehrsnetzes (Es wird attraktiver, und deshalb mehr benutzt), die verminderten Autoverkehrsnachfolgekosten (z. B. weniger Parkplatzbau, weniger Umweltschäden), die Steigerung der Lebensqualität (z. B. weniger Autolärm, weniger Unfälle), die Stärkung der zentralen Funktion von Bargteheide und Bad Oldesloe und die pädagogischen Auswirkungen (Jemand, der sich dafür entschieden hat, das Auto bewußt wenig zu benutzen, fühlt sich bestätigt und nicht weiter im Stich gelassen) betrachtet. Außerdem scheint eine deutliche Tendenz in der Bevölkerung zu bestehen, Steuermittel eher für den öffentlichen Nahverkehr als für weiteren Straßenbau zu verwenden. Das läßt uns hoffen!

Das bedeutet konkret, daß wir (der Arbeitskreis Verkehr) zwei Wünsche haben:

1. Wir suchen noch Mitarbeiter, die uns helfen und gegebenenfalls Aufgaben übernehmen. Wir treffen uns wieder am 26. Februar um 20.00 Uhr in der Jägerstube.
2. Wir bitten alle Interessierten darum, daß Sie sich überlegen, ob Sie nicht Bekannte auf dieses Problem ansprechen, den maßgeblichen Politikern Ihre Meinung vortragen oder auf Wahlversammlungen dafür sorgen können, daß über öffentlichen Nahverkehr gesprochen wird.

Selbstverständlich darf sich für die Schüler, die wahrscheinlich die stärkste Benutzergruppe darstellen, keine Verschlechterung des Angebotes ergeben. Hoffentlich ergibt sich eine Lösung, mit der umweltbewußte Bürger leben können!

Reinhard Heer